

Gezündet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereiche
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Bks.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bks. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Werkzeuge 15 Bks.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 71	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 25. März.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1912.
--------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

Kurzliches.

Der Viehmarkt in Altensteig am 26. März 1912

wurde unter folgenden Bedingungen gestattet: Beginn des Marktes nicht vor halb 9 Uhr vormittags. Verboten ist die Zufuhr a) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten, b) durchgekaufter Tiere, c) aus nichtwürttembergischen Gebieten, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß die 10tägige vorläufige Beobachtung ohne Anstand durchgeführt worden ist. Vieh- und Schweinehändler sowie Metzger und Landwirte, soferne sie über den Bedarf ihres Wirtschafts- und Gewerbebetriebes hinaus mit Tieren handeln, haben die vorgeschriebenen tierärztlichen Gesundheitszeugnisse für das von ihnen aufgetriebene Vieh vorzuweisen. Personen aus verseuchten Gehöften haben den Markt zu meiden.

Tages-Rundschau.

Die württ. Regierung und die Deckung der Wehrevorlagen.

Der Staats-Anzeiger schreibt: Verschiedene hauptsächlich unrichtige Angaben über die Stellung der württembergischen Regierung zu der Frage der Beschaffung der Deckungsmittel für die Wehrevorlagen finden sich in der hiesigen Tagespresse. Von einer Nichterfüllung im einzelnen sieht die Regierung zur Zeit um so mehr ab, als die Erörterungen über die Liebesgabe noch nicht abgeschlossen sind. So wie die Verhandlungen sich entwickelt hatten, war die Regierung nicht in der Lage, der Anregung der Abschaffung der Liebesgabe grundsätzlich entgegenzutreten. Sie hat aber ihre Entschließung von der Frage abhängig gemacht, ob die einheimischen Brenner in angemessener Weise sicher gestellt werden. Entsprechend ihrem Standpunkt hatte übrigens die Regierung bei den gepflogenen Verhandlungen darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie unter der Voraussetzung des nachgewiesenen Bedürfnisses in erster Linie der erweiterten Erbschaftsteuer, sei es in der bisherigen, sei es in einer neuen Form, zustimmen werde.

Die Steigerung der Friedenspräsenz

unserer Wehrmacht zu Wasser und zu Lande macht entsprechend der Bevölkerungszunahme beständige Fortschritte. Bei Errichtung des Reiches betrug die Friedenspräsenz des Heeres 395 000 Mann. Sie wurde 1875 auf 401 659 und 1881 auf 427 274 Mann erhöht. Durch das Septennat von 1887 sollte die Friedenspräsenz bis 1894 auf 468 409 Mann aufsteigen; jedoch schon 1890 wurde sie um 18 500 Mann höher auf 486 983 Mann festgesetzt; 1903 erreichte sie die Höhe von 495 500 Mann, 1909 stieg sie auf 504 665 und 1911 auf 505 839 Mann. Dazu kommt jetzt die Verstärkung um 29 000 Mann. Der Personalbestand der Flotte stellte sich 1888 beim Regierungsantritt des Kaisers auf 15 500 Mann, stieg 1896 auf 21 835, 1900 auf 27 728 und erreichte dauernd aufsteigend im Jahre 1911 die Höhe von 64 129 Mann. Durch das neue Gesetz wird der Personalbestand bis 1920 jährlich um 1600 Mann über das Flottengesetz hinaus vermehrt.

Die Entwicklung Siamtschons

hat auch im letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen, der selbst durch die im Spätherbst 1911 eingetretene politische Unruhezunahme nicht aufgehalten wurde, da infolge der Sicherheit in dem deutschen Schutzbereiche mehr siamisches Kapital als bisher dem deutschen Gebiete sich zuwendet. Der Gesamtwert des Handels stieg auf 138,8 Mill. Mk. gegen 128,6 Mill. Mk. im Vorjahre. In der Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juli 1911 wurden etwa für 17 Mill. Mk. deutsche Waren eingeführt. Die Gesamtzufuhr belief sich auf 64,6 Mill. Mk. Die eigenen Einnahmen des Schutzbereiches betrugen Mk. 5 325 978. In der Gouvernementschule legten 20 Schüler das Einjährig-Examen ab. Die innere Ko-

lonisation macht gute Fortschritte; durch Anpflanzung von Eichenbeständen wird besonders die Kohlebergengewinnung gefördert.

Im Ruhrrevier

herrscht nun wieder völlige Ruhe, sodaß das Militär in die Garnisonen zurückkehren konnte. Die Gendarmen und Schutzleute aus den anderen Provinzen werden noch bis in die ersten Tage dieser Woche auf den Zechenplätzen verbleiben. Am Sonntag fanden zahlreiche Versammlungen des Alten Bergarbeiterverbandes und des christlichen Gewerkschafts statt, die sich mit der durch den Streik geschaffenen Lage befaßten. In Sachsen hat die Zahl der Streikenden zugenommen, dagegen sind die Teilstreiks in Obersachsen erloschen.

In England

haben die Beratungen des Gesetzentwurfs über den Mindestlohn die Lage noch nicht geklärt, da die Forderung der Arbeiter, die Mindestlohnfrage festzulegen, keine Mehrheit gefunden hat. Am heutigen Montag finden weitere Konferenzen zwischen den Grubenbesitzern und Arbeiterführern statt. Obwohl ein Teil der Streiklassen völlig erschöpft ist, ist eine allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit vor Ostern kaum zu erwarten. Jedenfalls hat die Regierung in ihren Versöhnungsbestrebungen völlig versagt.

Der Krieg um Tripolis

der in Nordafrika zu keinen neuen bemerkenswerten Ereignissen führte, hat infolge der Ankündigung eines italienischen Seeangriffs eine recht unliebsame Erscheinung im Gefolge gehabt. Die Türkei schloß für jeden Fall die Straße der Dardanellen durch Seeminen. Diese rissen sich während der jüngsten Stürme von ihren Befestigungen und treiben nun ziellos im Meere. Die Schifffahrt durch die Dardanellen ist infolgedessen völlig lahmgelegt und namentlich waren es deutsche Schiffe, die sich nicht der Minengefahr aussetzen wollten und daher umkehren mußten.

Auch in China gibt es Suffragetten

die den modernen Frauenrechtlerinnen Englands nicht nachstehen mögen, ja sie sogar noch zu übertraffen finden. Sie griffen die Nationalversammlung an, die ihren Antrag auf Frauenwahlrecht zwar grundsätzlich gut geheißen, die Ausführung desselben jedoch auf spätere Zeit vertagt hatte, zertrümmerten die Fenster des Sitzungssaals, überwältigten die Wächterposten und forderten die Auslieferung des Präsidenten des Parlaments. Nur die schnelle Heranziehung von Militär rettete den Bedrängten vor den Händen der wütenden Suffragetten, deren Antrag auf Wahlrecht die Nationalversammlung einer erneuten Beratung unterziehen will.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. März.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Zur Beratung steht zunächst der **Etatnotittel**. Staatssekretär Kühn: Ich habe zum erstenmal in meiner gegenwärtigen Stellung die Ehre, ein Etatgesetz zu vertreten. Eines auszusprechen ist mir Herzensbedürfnis: es bedauert niemand lebhafter als ich den Abgang des Mannes, der vor mir an dieser Stelle stand und der die allgemeinen Richtlinien für die Finanzpolitik des Reiches für alle Zukunft in mustergiltiger Weise festgesetzt hat. (Lebhaftes, allseitiges Bravo!) Das vorliegende Gesetz ist rein formeller Natur. Daß in diesem Jahr der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte, liegt zum Teil an dem späten Termin der Wahlen. Vielleicht ist es auch gut, daß wir über den neuen Etat erst verhandeln, wenn die Ergebnisse von 1911 zu übersehen sind. Abg. Basser-mann (natl.): Wir stimmen der Vorlage trotz unserer Bedenken gegen den Paragraphen 1 zu, ver-wahren uns aber dagegen, daß aus unserer heu-

tigen Zustimmung Konsequenzen für die Zukunft gezogen werden. Fischbeck (Z. V.): Wir hegen ähnliche Bedenken und beantragen Ueberweisung an die Budgetkommission. Kollenbühr (Soz.): Ich schließe mich den Vorrednern an. Die Vorlage geht darauf an die Budgetkommission. Es folgt die erste Lesung des Protokolls zur **Brüsseler Zuckerkonvention**. Schafpfeifer Kühn: Der Vertrag von 1902 war für uns auch ein Sprung ins Dunkle. Trotzdem hat der Konsum erheblich zugenommen. Nun haben wir Rußland weitere Vorteile einräumen müssen und es könnte die Zeit kommen, wo die Konvention durch datartige Vergünstigungen für Rußland für uns jeden Wert verliert. Heute ist aber dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen. Wir wollten Rußland keine Schwierigkeiten machen, sondern nur unsere berechtigten Interessen wahren. Wir haben schwere Opfer gebracht, aber die Konvention ist diese Opfer wert. Jedenfalls ist der russische Wettbewerb an eine bestimmte Grenze gefesselt. Wir haben unserer Zuckerindustrie die Ervortmöglichkeit gesichert und den inländischen Konsum auf weitere 5 Jahre vor höheren Zuckerpreisen gesichert. Bei der darauffolgenden Debatte war kein Redner von diesem Abkommen beirridigt, das Rußland bedeutende Vorteile auf Kosten Deutschlands bietet. Es wurde aber bezweifelt, ob ein besseres Abkommen hätte erzielt werden können und so sei das Abkommen doch einem vertraglosen Zustande vorzuziehen. Bei der Abstimmung über Paragraph 1 wird dieser gegen die Stimmen der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und eines Teils der Konservativen, sowie einiger Nationalliberalen angenommen. Die übrigen Paragraphen werden daraufhin für angenommen erklärt und sodann wird die ganze Vorlage auch in 2. Lesung angenommen. Die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wird darauf bei Kapitel **Förderung von Kleinwohnungen** fortgesetzt. Jäger (Z.): Der Kampf gegen die Miets-laferten muß mit Energie geführt werden. Für das Kleinwohnungsweesen müssen große Mittel verfügbar gemacht werden. Der Erlaß eines Reichswohnungs-gesetzes ist notwendig. Staatssekretär De-l-brück: Das Rundschreiben des Reichsversicherungs-amtes vom Mai 1910 ist zum Gegenstand einer abschließenden Kritik gemacht worden. Es muß in erster Linie daran festgehalten werden, die Zinsver-träge dazu zu verwenden, daß die von den Versicher-ten zu fordernde Rente gedeckt wird. Lediglich aus dieser Rücksicht sah sich das Reichsversicherungs-amt verpflichtet, auf vorsichtige Verwaltung der Kapitalien zu dringen. Ueberflüssige Härten sollten bei Erhöhung des Zinsfußes auf fünfhalb Prozent vermieden werden. Insbesondere auch hinsichtlich der Kündigung der Kapitalien Rücksicht genommen werden. Wenn auch in einzelnen Fällen die Renten-empfänger schmerzlich berührt sind, so hat doch das Reichsversicherungsamt stets Verständnis für seine sozialen Aufgaben gezeigt. Ich werde gern an der Kommission teilnehmen, um die Grundzüge gemein-schaftlich zu erörtern, nach denen wir den ungewis-selhaft bestehenden Uebelständen im Wohnungsweesen begegnen können. Götting (natl.): Alle Quellen, die zu diesem wichtigen Werk vorhanden sind, müssen erschlossen werden. v. Morawski (Volk) empfiehlt eine Resolution auf Vorlegung eines Ge-etzes zur Regelung des Wohnungsweesens. Fischer-Hannover (Soz.): Die Wohnungsfrage läßt sich im kapitalistischen Staat nicht lösen. Wir bedürfen zu-nächst einer besseren Wirtschaftsreform und das ist die sozialistische Schirmher (Z.): Der Staatssekre-tär mag im nächsten Jahr eine größere Summe ein-stellen, damit der fortgesetzten Wohnungspreissteige-rung vorgebeugt werden kann. Damit schließt die Debatte. Die Einsetzung einer Kommission zur Be-ratung der zur Wohnungsfrage eingebrachten Re-solutionen wird beschlossen. Die Einnahmen des Etats des Reichsamtes des Innern werden ohne Debatte erledigt. Damit ist der Etat des Reichs-amtes des Innern angenommen. Es folgt der **Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung**. Wei-terberatung Dienstag 1 Uhr. Vorher Zuckerkon-vention und Wahlprüfungen. Schluß nach 5 Uhr.



Landesnachrichten.

Altensteig, 28. März.

Eine neuerrichtete Lehrstelle zu Altensteig-Stadt wird im Staatsanzeiger zur Bewerbung ausgeschrieben.

Uebersetzen wurde eine ständige Lehrstelle in Jllingen, Bez. Knittlingen, dem Hauptlehrer Brunner in Michelberg.

Ernannt wurde Amtsgerichtssekretär Ehrmann von Calw zum Bezirksnotar in Schwend.

Die Generalversammlung der Handwerkerbank Altensteig, C. G. m. u. V., fand am gestrigen Sonntag nachmittag in der städt. Turnhalle statt und war von etwa hundert Genossen besucht. Direktor Welter nahm in seiner Eröffnungsansprache Bezug auf die letzte Versammlung, wo durch den Fall Schmitz die Wogen der Erregung so hoch gingen und konstatierte, daß die Bank im letzten Geschäftsjahre trotz der Ungunst der Verhältnisse, durch die allg. Geldknappheit, günstig abgeschlossen habe. Dies gebe die Berechtigung, daß man mit Ruhe in die Zukunft blicken könne. Kassier Burghard gab alsdann die Jahresrechnung bekannt und machte erläuternde Bemerkungen hierzu. Er konstatierte, daß die Bank durch den Verlust im letzten Jahr nur 4-5 Mitglieder verloren habe, außer den ausgeschlossenen. Die Mitglieder haben im letzten Jahr genau zu denselben Bedingungen mit der Bank gearbeitet wie zuvor und es seien genau dieselben Zinsätze zur Anrechnung gekommen. Kassier Burghard zeigte dann an Hand der Rechenschaftsberichte anderer Bankinstitute des Landes, daß die Handwerkerbank für ihre Mitglieder sehr günstige Sätze zur Anwendung brachte. Im Anschluß hieran führte auch Direktor Welter aus, daß die Handwerkerbank im letzten Jahre sehr billig gearbeitet habe und daß das Geschäftsjahr trotzdem ein günstiges gewesen sei, so daß die Mitglieder allen Grund haben, in dieser Beziehung zufrieden zu sein. Dem Antrage des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend wurde alsdann beschlossen, von dem erzielten Reingewinn von 16389 Mk. 48 Pf. auf das dividendberechtigende Geschäftsjahr der Mitglieder eine Dividende von 5 Prozent gleich 14999 Mk. 75 Pf. zu verteilen, dem Reservefond zur Erhöhung auf 41000 Mk. 427 Pf. 65 Pf. zuzuschreiben, dem Hilfsreservefond 500 Mk. zuzuwenden und den Rest mit 462 Mk. 8 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen. Direktor Welter machte alsdann Mitteilungen über die Geschäftsvorfälle bei den Sitzungen der Bank im letzten Jahr. In der letzten Sitzung sei angeregt und beschlossen worden, daß in Zukunft auch Anleihen von Nichtmitgliedern zum Satz von 4 Proz. (früher nur 3½ Proz.) angenommen werden. Er führte aus, daß bei Ausleihungen nicht leichtfertig zu Werk gegangen werde und daß der Fall Schmitz eine Lehre sein werde für die Zukunft. Dem Vorstand wurde alsdann Entlastung erteilt. Es kam dann der letzte Punkt der Tagesordnung, die vorgeschriebene Neuwahl, an die Reihe. Stadtschultheiß Welter erklärte, eine Neuwahl als Direktor der Bank nicht mehr anzunehmen und machte Vorschläge über die vorzunehmende Wahl. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung richtete Stadtwundarzt Vogel die Bitte an Stadtschultheiß Welter, die Direktorstelle nochmals anzunehmen. Stadtschultheiß Welter lehnte jedoch eine

Neuwahl wiederholt entschieden ab, unter Hinweis darauf, wie man mit ihm im Falle Schmitz umgegangen sei. Er werde zwar Mitglied der Genossenschaft bleiben und gerne zur Verfügung stehen, wenn man seinen Rat wünsche. Auf Anregung seitens Stadtwundarzt Vogel wurde durch einmütiges Erheben von den Sigen dem seitherigen Direktor das volle Vertrauen der Versammlung und die Bitte um Wiederannahme der Direktorstelle zum Ausdruck gebracht. Stadtschultheiß Welter konnte sich nur schwer entschließen, dieser Bitte zu entsprechen, er tat es aber schließlich mit dem Vorbehalt, daß er sich nicht auf fünf Jahre binde und sich vorbehalte, ev. früher von diesem Posten zurückzutreten. Mit 97 Stimmen wurde dann Stadtschultheiß Welter wieder zum Direktor, mit 96 Stimmen Hermann Burghard wieder zum Kassier, mit 83 Stimmen Bankbuchhalter Metzger zum Stellvertreter gewählt. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Fritz Bühler jr., Paul Beck, Philipp Maier Sohn, Karl Luz, Gerber, Gustav Bucherer, Fritz Steiner, Lorenz Luz. Nachdem Kassier Burghard für seine Wiederwahl und Bankbuchhalter Metzger für seine Wahl gedankt hatten, schloß Direktor Welter die Versammlung in der Hoffnung, daß die Bank weiter blühen und gedeihen möge und mit der Versicherung, daß die Bank alles anbieten werde, um den Schaden wieder gutzumachen, der im Falle Schmitz entstanden sei. Hervorzuheben ist noch, daß die Handwerkerbank im letzten Jahre einen Gesamtumsatz von 11 415 204 Mk. erzielte und einen Mitgliederstand von 634 Mitgliedern hat. Im neuen Jahre wurden bereits weitere 12 Mitglieder neu aufgenommen.

Der hiesige Niederfranz veranstaltete gestern einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder. Dieser war von den aktiven und passiven Mitgliedern, sowie deren Angehörigen sehr gut besucht. Es kamen Chöre und Quartette, sowie Deklamationen in schwäb. Mundart zum Vortrag, so daß für Unterhaltung bestens gesorgt war. Schließlich, als sich die Reihen etwas gelichtet hatten, war der Jugend auch noch Gelegenheit zum Tanz geboten.

D. Hatterbach, 24. März. Am heutigen Nachmittag hielt der Bezirksobstbauverein Ragold im Gasthaus „Binde“ hier seine Hauptversammlung ab, die wohl infolge der schlechten Witterung nur mäßig besucht war. Infolge Erkrankung des Vorstandes eröffnete der Sekretär des Vereins, Hauptlehrer Renz Hatterbach, die Versammlung und gedachte auch in seiner Begrüßungsansprache der in diesem Jahr Verstorbenen (darunter auch Baumwart Schmitz-Güttlingen), wobei die Anwesenenden sich von ihren Sigen erhoben. Hierauf wurde von Rechner Helber der Rechenschaftsbericht vorgelesen, dem zu entnehmen ist, daß in dem abgelaufenen Jahr 2 Hauptversammlungen (Altensteig und Ragold) und 2 Ausschusssitzungen (Altensteig und Ebhausen) stattgefunden haben. Der Verein zählt 651 Mitglieder, Zugang ca. 20; der Rechnungsabluß ist ein günstiger. Bärner Raaf jun. Ragold berichtete über die am 1. und 2. Februar in Stuttgart stattgefundenen Baumwärter- und Generalversammlung des württ. Obstbauvereins. Sodann gab er in einem Vortrag über die Zwergobstbau praktische Winte über die Bekleidung von Hauswänden. Zum Schluß ergriff noch Oberamtmann Kommerell das Wort, wobei er betonte, daß

der Bezirksobstbauverein ihm recht am Herzen liege (was er auch durch sein Erscheinen bekunden möchte) und er wünsche, daß derselbe in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen möge.

Stuttgart, 24. März. Mit Rücksicht auf die Uebersiedelung in die neuen Häuser gastiert, um den Mitgliedern des Hoftheaters den üblichen Sommerurlaub zu ermöglichen, Direktor Gustav Müller mit seinem Operettensensemble vom 15. Juni bis 30. Juni im Interimstheater, das am 1. Juli wegen der Vorbereitungen für die Uebersiedelung geschlossen werden muß. Aus diesem Grunde muß auch, um die nötige Zahl von Abonnementsvorstellungen zu ermöglichen, von der alten Gepflogenheit, die Karwoche spielfrei zu lassen, in diesem Jahre abgesehen werden. Am Palmsonntag und am darauffolgenden Montag findet heuer noch eine Vorstellung statt, zu der entsprechend ernste Stücke gewählt werden sollen.

Tettng, 24. März. Eine ganze Bande von Sacharinschmugglern muß dieser Tage hier gearbeitet haben. Auf der Straße nach Gießenbrück wurde der Süßstoff unter Umständen gefunden, die nur von einem großen Schmuggler herrühren konnten. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß es trotz aller Wachsamkeit des Grenzpersonals fünf Schweizer Schmugglern in der Nähe der Argemündung vorgestern nacht gelungen ist, mit ihrem Kahn zu landen. Sie nahmen dann mit der geschmuggelten Ware den Weg über Oberdorf-Gießenbrück nach Tettng, wo sie früh 4.45 Uhr in den Zug stiegen und nach Weidenbeuren fuhren. Dort haben sie dann Fahrkarten nach Kulendorf, z. T. auch nach Gerabronn gelöst. Man ist ihrer noch nicht habhaft geworden. Mit den in Ulm und Alen verhafteten Schmugglern sollen sie, wie es heißt, nicht identisch sein. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Friedrichshafen, 23. März. Mancher Fremde, der nach Friedrichshafen kommt und am Schloßhafen den schwäbischen Meeresspiegel und das herrliche Alpenpanorama sieht, hat auch schon am Eingang des Loos in den K. Schloßgarten zu beiden Seiten die zwei größten und schönsten Geschütze aus unserer französischen Kriegsbeute, gewaltige Armstrongkanonen angestarrt, die einst auf einem der großen Pariser Festungswerke standen und von da aus lange genug ihre Kugeln gegen die württembergischen Belagerer schleuderten. Die Geschütze bildeten das persönliche Andenken, das Kaiser Wilhelm I. dem König Karl von Württemberg zur Erinnerung an den großen Krieg widmete. Die beiden artilleristischen Riesen haben ein gar schönes Alters- und Invalidenplättchen in Friedrichshafen. Zu ihren Füßen rauscht der Bodensee und jenseits der blauen Hügel schauen hehr und ernst die schneeschimmernden Gipfel des Säntis, des Altmanns und der anderen alpinen Majestäten herüber und predigen von Freiheit und Frieden, von Treue und Einigkeit. Und anstatt der französischen Wortfülle der französischen Jugend sind es jetzt die unverfälschten Naturlaute schnabelleriger Friedrichshäfler Buben und Mädchen, die ihnen die Langeweile kürzen.

Buchau, 23. März. In dem Ermittlungsverfahren über den Zusammenbruch der Süddeutschen Trikotweberei ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Fabrikant Louis Einstein, ein Bruder des verhafteten Hermann Einstein, ist gestern gleichfalls in Untersuchungshaft abgeführt worden.

Leserbrief.

Rosen auf den Weg gestreut, und des Dorns vergessen! Eine kleine Spanne Zeit ward uns zugewiesen.

Angelas Heirat.

Roman von L. W. Roberty.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten.
Es war wirklich sehr gut, gnädige Frau, daß Sie heute morgen erst zu mir kamen. Ihre Wirtin war sehr vernünftig, daß sie Sie dazu überredete und Sie nicht ohne männlichen Schutz wieder hierhergehen ließ. Wer weiß, was der schredliche betrunkenen Mensch Ihnen angetan hätte, wenn Sie allein gekommen wären! Ich werde ihn eh! von einem meiner Leute bewachen lassen, vorantwärtlich wird er eine Zeilang schlafen." Der Amtsdirektor

warf einen Blick des Abscheus auf den laut Schnarchenden. Wir beide, gnädige Frau, wollen jetzt gehen und Ihrer unglücklichen Gatten befreien. Es ist gräßlich, aber Gott sei Dank sind wir noch zur rechten Zeit gekommen! War es wirklich noch zur rechten Zeit, fragte sie Angela, als Erich ein paar Minuten später, aus seinen steilen Gefängnis befreit, auf einer Bank im Garten saß. Er schaute verwirrt zu ihr auf und sagte langsam und mit offenkundiger Anstrengung: „Es ist sehr gut von Ihnen, daß Sie mir zu helfen kommen. Ich habe hier so Schred, ich aushalten müssen. Es ist wirklich sehr gut von Ihnen, und ich möchte Ihnen gern richtig danken, wenn ich nur Ihren Namen wüßte.“

Angela tat das Herz weh, als sie in die tief eingekerkerten dunkeln Augen sah, die so traurig in die ihren starrten, und in denen kein Schimmer von Erinnerung sublimierte. Es sties ihr etwas im Hals auf, als ob sie

erstickt müßte, und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Auch der Amtsdirektor schaute tief gerührt auf die gebeugte Gestalt und die abgezehrten Züge des noch so jungen Mannes.

Der Polizeidiener, der geholfen hatte, den Unglücklichen aus der schmuckstarrten Zelle zu befreien und den dann nach einem erfrischenden Bad angekleidet hatte, — seine Sachen waren mit Hilfe der Dienerschaft gefunden worden — war diskret verschwunden, nachdem Erich auf der Bank Platz genommen hatte, und auch Kainer trat er beiseite, so daß das wiedervereinigte Ehepaar sich tatsächlich allein befand. Angela war neben der Bank niedergelutet und sah liebedoll forschend in sein Gesicht während sie seine Hände mit den ihren umschloffen hielt. Der helle Sommermorgenschein umgab die beiden, aber Erichs Augen, die so lange das Tageslicht entbehrt hatten, wurden von dem glänzenden Schein geblendet, und der tröstliche Gesang der Vögel klang Angela wie ein Spottlied auf das herbe Weh, das das Schicksal schon in ihr junges Leben getragen.

„Hast du mich ganz vergessen, Erich?“ fragte sie und der Druck ihrer Hände wurde fester, „erinnerst du dich meiner gar nicht mehr?“

Er schaute sie an und zog die Brauen zusammen, als ob er anstrengend nachdenke.

„Nein,“ sagte er dann, „ich kann mich durchaus nicht erinnern, Sie je gesehen zu haben. Mein Gedächtnis läßt mich manchmal im Stich, ich weiß nicht, woher es kommt. Können Sie vielleicht Stern? Er ist mein bester Freund. Koff Stern, wissen Sie.“

Angela schauderte.

„Ja, Koff hat mich hierhergeschickt, weil ich mein Gedächtnis verloren habe, er dachte, ich würde es hier in der Ruhe wiederfinden. Er meinte, es sei hier ein gutes Sanatorium, aber der Teufel! — wütender Haß drückte sich hier in seinen Zügen aus — dieser elende, betrunkenen Teufel, Doktor Waag, hat mich gepetnigt und

gemartert, hat mich ausgehungert bis — bis — ja bis —

Hier schien er den Faden verloren zu haben und stierte mit irren, suchenden Blicken im Garten umher.

„Ich wollte Stern davon Mitteilung machen,“ fing er dann wieder an, „wie man mich hier behandelt, aber sie atzen es nicht — ich bekam weder Feder noch Papier — und dann in dem Loch — er schauderte — da hatte ich auch keinen Tisch. Und so erfuhr es niemand, daß man mich hier langsam zu Tode quälte.“

Seine Stimme bebte, Tränen traten ihm in die Augen und unwillkürlich presste Angela seine Hand. Das brachte ihn wieder in die Gegenwart zurück. Er schaute ihr ins Gesicht, und plötzlich sprach er in dem frischen, jugendlichen Ton, der ihr früher so gut an ihm gefallen.

„Wie haben Sie es denn erfahren? Wollen Sie es mir nicht sagen? Es war sehr lieb und gut von Ihnen, aber warum sind Sie gekommen?“ Sie schmiegte sich dicht an ihn. Eine tiefe Röte übergoß ihr liebliches Gesicht, und sie sprach: „Ich bin gekommen, weil ich dich suchte, weil ich Sehnsucht nach dir hatte. Ich hatte so lange, so sehr, sehr lange nichts von dir gehört, und ich bin doch — deine Frau.“

„Reine Frau!“ Er starrte sie einen Augenblick verständnislos an, dann schüttelte er den Kopf. „Sie irren sich. Sie müssen mich wohl für einen andern halten; Sie können unmöglich meine Frau sein, denn ich habe niemals eine Frau gehabt.“ Er sprach sehr bestimmt, und seine Augen weiften forschend auf ihren schönen Zügen. Dann sprach er noch einmal in ganz überzeugtem Ton: „Nein, ich bin niemals verheiratet gewesen, Sie irren sich.“

Angela seufzte tief auf, und ein schmerzfüllter Blick traf ihn, aber sie sprach ganz ruhig und sanft: „Es tut mir sehr leid, daß du es vergessen hast. Aber ich bin deine Frau. Sieh hier den Ring an meinem Finger, du selbst hast ihn vor einem Jahre daran gesteckt.“

Fortsetzung folgt.

Zur Landtagswahl.

Tübingen, 23. März. Der sozialdemokratische Verein in Tübingen hat als Kandidaten für Tübingen-Stadt bei den kommenden Landtagswahlen wiederum, wie schon 1906, den Landtagsabgeordneten H. Seymann aufgestellt.

Aus dem Reich.

Strasbourg, 24. März. Von den bei der Ballonkatastrophe am letzten Dienstag verunglückten beiden Offizieren befindet sich der Ballonführer Oberleutnant Römer wohl. Bei dem schwerverletzten Oberleutnant Glorier mehrten sich die Anzeichen wiederkehrenden Bewußtseins. Das Fieber ist nur noch gering, die Herzstätigkeit kräftiger.

Ausländisches.

Prag, 24. März. In den Versammlungen der Grubenarbeiter in den Kohlenrevieren Aussig, Brüx, Dux und Tepitz wurde beschlossen, morgen in den Generalstreik einzutreten.

Uddevalla, 24. März. Der schwedische Dampfer „Pollux“ stieß in der Nordsee mit einem deutschen Kriegsschiff zusammen. Der „Pollux“ sank. Seine aus 17 Mann bestehende Besatzung wurde an Bord des Kriegsschiffes gebracht.

Lodz, 24. März. Drei Bewaffnete überfielen gestern eine Fabrik in der Jakobstraße und beraubten den Verwalter. Als sie von der Polizei verfolgt wurden, gaben sie Revolvergeschüsse ab, wobei 2 Passanten verwundet wurden. Einer der Verbrecher verbarg sich in einer Brauerei, die von der Polizei umstellt wurde und erschoss sich.

Konstantinopel, 24. März. Der Fürst von Samos, Andreas Kostas Effendi, ist gestern auf Samos von einem Griechen durch Revolvergeschüsse getötet worden.

Konstantinopel, 23. März. Die Zeitung „Sebah“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministers des Aeußern, in welcher dieser über die allgemeine Lage sich sehr optimistisch äußert. Die Beziehungen der Pforte zu allen Balkanländern werden als beträchtlich gebessert bezeichnet, was auf die Friedensliebe Austro-Ungarns hinweist. Er glaube nicht, daß die Ordnung auf dem Balkan gestört werde, sie sei vielmehr durch die von der Pforte ergriffenen Reformmaßnahmen gefestigt worden. Er glaube die Gerüchte nicht, daß die Mächte auf die Pforte einen Druck zu Gunsten des Friedens ausüben werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten und die Grundzüge des Völkerrrechts schließen einen solchen Schritt aus. Es sei unvereinbar mit der Ehre der Mächte, der Türkei vorzuschlagen, die Bedingungen Italiens blindlings anzunehmen und vollständig unmöglich, die türkischen Truppen, die den Haidenkampf führten, zurückzuführen. Die Türkei würde auf Friedensverhandlungen eingehen, aber von einer Annexión dürfe nicht gesprochen werden. Die Beziehungen zu Rußland seien fortgesetzt freundschaftlich. Der russische Minister des Aeußern erklärte dem türkischen Botschafter in Petersburg, wenn die Abberufung Tscharykows eine Aenderung der russischen Politik mit sich brächte, so werde es die sein, noch größere Aufmerksamkeit zu bekunden. Die Ernennung Giers, der

den Ruf eines friedliebenden Mannes genieße, bilde eine hinreichende Bürgschaft.

Madrid, 24. März. Wie die „Tribuna“ aus Almeria meldet, ist eine Schifferbarke auf hoher See untergegangen, wobei die gesamte Besatzung von 20 Mann den Tod fand.

Kemport, 24. März. Eine mit der Post überfandte Bombe zerstörte das Haus des Richters Rosalesi. Eine ähnliche Bombe ist bereits am 15. März in dem Postamt durch Aufsichtsbeamte vor der Auslieferung angehalten worden.

Des Kaisers Korfureise.

Die ersten Etappen der Korfureise haben einen programmäßigen und glücklichen Verlauf genommen. Nach einem sehr herzlichen Abschied von der Kaiserin und den Angehörigen des kaiserlichen Hauses erfolgte die Ankunft des Kaisers in Wien bei trübem, regnerischem Wetter. Kaiser Franz Josef war nicht wie im letzten Jahre am Bahnhof zugegen, zu seiner Vertretung war Erzherzog Leopold Salvator mit mehreren anderen Erzherzögen erschienen. Der deutsche Botschafter von Tschirschky war dem Kaiser mehrere Stationen entgegengefahren. Die Begrüßung der beiden Herrscher im Schönbrunner Schloß trug einen überaus herzlichen Charakter. Den greisen Erzherzog Keiner beglückwünschte Kaiser Wilhelm nochmals persönlich zu seiner jüngst stattgehabten diamantenen Hochzeit. Nachdem die beiden Monarchen zusammen eine längere Besprechung gepflogen hatten, empfing der Kaiser nachher im engsten Kreise gehaltenen Tajel den österreichischen Minister des Aeußertigen Grafen Berchtold, der sich dem Kaiser zum ersten Male vorstellte. Vieles wurde es bebauert, daß die in Aussicht genommenen Besuche des Kaisers unterbleiben mußten. Beim Abschied der Monarchen traten die engen Beziehungen der beiden verbündeten Staatsoberhäupter wieder deutlich in die Erscheinung, beide umarmten sich mehrere Male herzlich und riesen sich ein frohes Wiedersehen zu. Wie bei der Ankunft brachten auch bei der Abreise des Kaisers große Menschenmengen dem deutschen Kaiser begeisterte Huldigungen dar.

Venedig, 24. März. Kaiser Wilhelm, Prinz und Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind hier um zwölf Uhr eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren der deutsche Botschafter, der deutsche Konsul, hervorragende deutsche Persönlichkeiten und Vertreter der venezianischen Behörden erschienen. Eine große Menschenmenge bereitierte dem Kaiser begeisterte Kundgebungen. Das Wetter ist schön.

Venedig, 24. März. Der Kaiser in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise machte im Laufe des Nachmittags der Gräfin Roncenigo einen Besuch und nahm bei der Comtesse Brandolini den Tee ein. Für die Abendtafel an Bord der Hohenzollern waren geladen der deutsche Botschafter sowie Graf Jacini.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 24. März. Die Eisenbahn von Tripolis und Fort Santa Barbara nach Mizaras ist seit dem 19. März in vollem Betrieb. Die Berproviantierung Mizaras ist damit gesichert. Morgen werden die Arbeiten an der neuen Eisenbahnlinie,

die bis Tadjura und Benghasi führen soll, in Angriff genommen werden. Mit dem Landen der Truppen ist wieder begonnen worden.

Marokko.

Madrid, 24. März. In einem gestrigen Kampfe bei Melilla sind auf spanischer Seite ein Oberstleutnant, drei Leutnants und 29 Mann getötet, ein Oberst, vier Leutnants und 77 Mann verwundet worden. Während der Besetzung von Thumiat wurde ein Hauptmann, zwei Leutnants, ein Unteroffizier und drei Soldaten verwundet.

Sultan Mulay Hafid

weigert sich, den Protektorsvertrag zu unterzeichnen und hält sich verborgen, um die französische Abordnung nicht empfangen zu müssen. Bei fortgesetzter Dauer des Widerstandes will Frankreich Mulay Hafid für abgesetzt erklären, und den Vertrag mit dem Exsultan Abdul Aziz abschließen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. März. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 107 Großvieh, 104 Kälber, 414 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 86 bis 87 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Rähse 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 75 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 70 bis 72 Pfg.

Verantwortlicher Redaktor: L. Paul, Altensteig.

Druck und Verlag der B. Niefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Gottwinners Holzkollektion ist meistlichste Holz und einen ganzwunders Gnaßten. Wolln Kollektion hat auch noch ähuliche Holzkollektion nicht wünschbar.

Im Ofenfall mußst'st

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Elisabethe Schaupp
geb. Volle

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern, sowie für die vielen Blumenpenden sagt innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Friedrich Schaupp.**

Altensteig.

Am Dienstag (Markttag), den 26. März

Mehlsuppe



wozu höflichst einladet
Sander, zum Röble.

Altensteig.

Mehrere tüchtige

Platzarbeiter

sind sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Theurer.

St. Forstamt Hoffelt.

Stangen- und Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. April, vorm. 10 1/2 Uhr in Rehmühle aus Staatswald Gut Aegenbach I. 26, 27, 34, Gut Rehmühle II. 19 und III. 2, Bannstangen 869 I.—III., Hagstangen 240 I.—III., Spiefstangen (St. bei Hoffelt) 225 I., 30 II., 55 IV., ferner aus Gut Michelberg II. 17, 25, Gut Rehmühle II. 15, 16, 19, III. 2, 9. Am. buchen 8 Pfg., 21 Ausfuß (in II. 19 Hühnerbrunnen) und zusammen 295 Kadelh-Anbruch.

Loseverzeichnisse für Stangen vom Forstamt unentgeltlich, Protokollauszüge über Stangen und über Beigholz gegen Bezahlung vom Kameralamt Altensteig.

Altensteig.

Lehrverträge

empfiehlt die
B. Niefer'sche Buchhdlg.

Altensteig-Dorf.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden meines lieben Gatten

Johannes Seeger

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte u. die gewidmeten Blumenpenden sagt herzlichsten Dank

die trauernde Gattin

Anna Seeger, geb. Broß.



Altensteig.

Zwei junge halbrüchtige

Rühe



mit dem 2. und 3. Kalb, steht dem Verkauf aus

Albert Luz.

Altensteig.

Zirka 40 Zentner

Heu

hat zu verkaufen

Karl Luz, Wagnermeister.



Karoline Joos
Jakob Wolfer
Verlobte

Platzgrafenweiler, März 1912.

Radfahrerverein Altensteig.



Mit Heil!

Vom Dienstag den 26. ds. Mts. ab, beginnt wieder regelmäßig jeden Dienstag das **Reigenfahren** in der Turnhalle um 1/2 9 Uhr, wozu die Mitglieder sowie die Nichtmitglieder freundlich eingeladen werden.
Der Fahrwart.

Altensteig.

Für die Saatzeit empfehle ich:

- Dreiblättrigen Kleesamen
- ewigen Kleesamen
- Thymograssamen
- engl. Raygrassamen
- Königsberger-Wicken
- Leinsamen seeländer

in nur reiner bestkeimender Qualität bei billigsten Preisen.

Karl Henssler sen.
Eisenwarenhandlung.

Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!



Nur

Schrader's
Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter
— 12 gleichfarbige Gutscheine —
berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in:
Altensteig: Chr. Burghard jr.
Ebhausen: Aug. Kessler.

Geilorbene.

Stuttgart-Kottenburg: Katharine Pfeifle, geb. Steinic, Lehrers Wwe.
Stuttgart: Oswald Schol, Rechnungsrat am Kriegsministerium.

Altensteig.

Auf Ostern empfehle ich zu passenden

= Geschenken: =
Kinderspielwaren

- Gummi-Bälle, Woll-, Celluloid-Tennisbälle
- Glas- und Stein-Märbel, Stein-Rugeln
- Schuffer, lose und in Säckchen,
- Holzeier bemalt, Tänzer
- Springreife aus Holz und Eisen, Reisspiel
- Windräder, Holz- und Blech-Sandformen
- Gartengeräte-Garnituren
- Gartengeräte einzeln, Sandshäufel
- Pflanzenstecher, Botaniker-Büchsen
- Schmetterlingnege, Rehballschläger
- Springseile, Tennis-Ballschläger
- Diabolo-Spiele, Musik-Kreisel
- Schwimmtiere, Eimerle aus Blech- und Papp-machee, bemalt
- Becher und Gieskännchen bemalt 2c. 2c.

Jakob Wurster
gemischtes Warengeschäft.

Altensteig.

Zur Most-Bereitung

empfehle

1a. Corinten-Propincial

ganze Frucht 3tr. M. 30.—
gequetscht " " 24.—

Apfelschnitz 2tr. 27.—

Heilbronner Moststoff

Paket zu 100 Str. M. 4.—
" " 150 " " 4.—

Breisgauer Mostansatz

Glas zu 100 Str. M. 3.—
" " 150 " " 4.—

alles in tadelloser frischer Ware

C. W. Zug Nachfolger
Fritz Bühler jr.



Wie neu

wird unsere Wäsche, soll diese mit
Dr. Gentner's Seifenpulver
„Schneekönig“

gewaschen wird.
Alleiniger Fabrikant auch der so
beliebten Seife „Nigra“
Carl Gentner, Fabrik chem.-
techn. Produkte, Göppingen.

Achtung!

Zum Jahrmart nach Altensteig kommt der Münchener Taschentuch-Bazar u. verkauft zu spottbilligen Preisen:

6 weiße Taschentücher, gestickt in Schilling	80 Bfg.
6 " " " " " " " " " " " "	98 "
6 " " " " " " " " " " " "	120 "
6 farbige " " " " " " " " " " " "	80 "
6 " " " " " " " " " " " "	98 "
1 großer Posten Herren-Taschentücher in verschiedenen Farben, Stück	25 "
1 " " " " " " " " " " " "	85 "
1 " " " " " " " " " " " "	100 "
1 " " " " " " " " " " " "	85 "
1 " " " " " " " " " " " "	98 "
6 weiße und schwarze Sommer-Damenstrümpfe, nicht zu unterscheiden von halbbledenen, je 2 Paar	150 "
1 großer Posten Herren-Sommersocken in Rot, Federfarbe und schwarz oder weiß zum Ausnahmepreis 2 Paar	95 "
1 großer Posten Herrensocken, gestrickt ohne Naht, 2 Paar	98 "
1 große Partie reinwollene Socken, 2 Paar	185 "
Blauer Arbeiterstrümpfen fertig gemacht, 2 Stück	100 "

Bei Einkauf von 10 Mk. erhält jeder Kunde 1 „Duzend weiße Taschentücher im Werte von 1.40 Mk. gratis.
Serner bringe ich zum Markt außer meinen andern Artikeln, Posten Sommer-Strickwaren und zwar:
Racco-Hemden Stück von 1.25—2.25 Mk.
Schwere Sommer-Oxford-Arbeiterhemden, Stück 1.45
Einfachhemden mit farbigen Halsbändern von 1.80
Jägerhemden, Radfahrerhemden und Sporthemden, Stück von 1.25
Racco-Hosen, garantiert reine Waco, Stück von 1.75
Herren-Waco-Jacken, Stück von 1.—
Schwere Waco- und weiße Hemden mit schönen Einsätzen, Ladenpreis 5—6 Mk. jetzt 3.25
Racco-Hosen, Stück von 1.—
und noch viele andere Artikel
Mein Stand befindet sich neben dem Hause des Bäckermeister W. Hoff, ercentlich an der grauen Fahne mit dem „Münchener Rind“

Marktanzeige!

Auf zur
Korsett-Bude!



Große Posten Korsetten mit Spitzenbändern von 95 Bfg. ab, Direktion- und Grad-Korsetten wie nach Abbildung mit waschbaren Einlagen, druckfest, selber 5—8, jetzt 3 25 Mk. Kinderkorsetten mit Träger M. 1.20. Korsetten mit Strumpfbänder zum Ausnahmepreis v. Mk. 1.20. Gürtel-Korsetten mit echtem Spitzenband, pro Stück 15 Bfg. Gelbweisskorsetten mit Sammet zum Ausnahmepreis früherer Preis 3—4 Mk., jetzt 2 Mk. Roderne Hüften-Korsetten in blauer Farbe mit Strumpfbänder früher 4 bis 5 Mk., jetzt 2 Mk.

Münchener Taschentuch
und Strümpfe-Bazar von
J. Schrauber.

Rechnungen

liefert rasch, sauber und billig
die Buchdruckerei der Zeitung
„Aus den Tannen“, Altensteig.

Heu u. Stroh

hat zu verkaufen
Amtsdiener Bauer, Verneid.

Mädchen

Zur Kolportage (Zeitungsverkauf) in der Trinkhalle und in den Agl. Kuranlagen, während der Konzerte suche ich ein
in Schwarzwaldracht (Tocht. wird gestellt) nicht unter 17 Jahren. Mai bis Sept. 25 Mk. Lohn pro Monat. Freie Wohnung und Kost. Hohe Trinkgelder.
J. Bunde, Wildbad (Schw.)
Buch- u. Kunsthandlung.

Amerika

Nach
von
Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.
Ankunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

